



Ein Grossteil der Clubs, die in der National League spielen, ist für eine Lohnobergrenze. Freshfocus

# Lohndeckel: Ligen dafür, FDP und SVP dagegen

**BERN** Profisportvereine sollen eine Lohnobergrenze für Athletinnen und Athleten festlegen dürfen, das hat der Ständerat entschieden.

Die exzessiv steigenden Lohnkosten seien eine der grössten Herausforderungen im Profisport, so Mitte-Ständerat Fabio Regazzi in der Debatte zur Revision des Kartellgesetzes. Kritisiert wird daran zunehmend, dass reiche Clubs die besten Spieler einkaufen können - und die Ligen somit an Spannung verlieren. Der Tessiner Ständerat, der selbst als Verwaltungsrat des HC Lugano amtiert, fordert eine Ausnahmeregelung für «Ligen mit professionellem Spielbetrieb». Durch das Festsetzen einer Lohnobergrenze könne die finanzielle Leistungsfähigkeit der Clubs sichergestellt werden. Heisst: Clubs mit grossem Budget könnten unter Umständen keinen höheren Lohn mehr bieten als solche

mit weniger Geld. Der Ständerat stimmte dem Anliegen mit 31 zu 8 Stimmen deutlich zu.

Bedenken und Unsicherheiten gibt es aber allemal - auch unter den Befürwortern. So meinte Hannes Germann (SVP), der die Änderung selbst mitbeantragt hatte: «Ganz wohl ist mir dabei nicht. Man müsste sich auch überlegen, welche Auswirkungen das - rein sportlich betrachtet - haben wird. Erlebt die Schweiz, die Schweizer Liga, dann einen Exodus?»

Beim Eishockey gibt es diese Befürchtung offenbar nicht. Denis Vaucher, der CEO der National League, sagte zu 20 Minuten, dass er den Entscheid begrüsse. Damit ergebe

sich die Möglichkeit, «ein Financial-Fairplay-System mit einer Gesamtlohnobergrenze pro Club» einzuführen. «Zwölf der 14 National-League-Clubs haben sich für die Einführung eines solchen Systems ausgesprochen, einzig die ZSC Lions und der SC Bern sind dagegen.»

Auch die Swiss Football League (SFL) scheint angetan. Man stehe der Idee positiv gegenüber, sagt Sprecher Philippe Guggisberg. Gleichzeitig betont er aber: «Eine Lohnobergrenze hat gerade auch im internationalen Kontext weitreichende Konsequenzen und wurde bis anhin von der SFL und ihren Clubs weder detailliert diskutiert noch geprüft.»

Sicher ist: Das Geschäft geht nun in den Nationalrat. «Ich unterstütze eine Lohnobergrenze für Sportvereine. Der internationale Fussball zeigt, was passiert, wenn ein oder mehre-

re Vereine mit Milliarden jonglieren und sich Starensembles zusammenkaufen», so der SP-Nationalrat Matthias Aebischer.

SVP-Nationalrätin Diana Gutjahr wehrt sich gegen Vorgaben und Begrenzungen. «Grundsätzlich stehen Clubs im gesamteuropäischen Spielermarkt und man muss sich den ausländischen Clubs anpassen respektive auf Augenhöhe begegnen können», so Gutjahr. **CHRISTOF VUILLE/ DANIEL TRÜSSEL**



National-League-CEO Denis Vaucher. Tamedia AG

## Das verdienen Profisportler

**BERN** Die Löhne der Fussball- und Hockeyspielerinnen und -spieler in den Schweizer Profiligen sind weiterhin geheim – anders als beispielsweise in den USA, wo die Saläre öffentlich einschbar sind. Entsprechend sind keine offiziellen Zahlen bekannt.

Im Rahmen einer Recherche von 20 Minuten im Jahr 2020 ergaben Gespräche mit Insidern, dass die meisten Eishockeyspieler der National League zwischen 200 000 und 350 000 Franken pro Jahr verdienen. Bei Natispielern können es aber bis zu 900 000 Franken sein.

Gemäss Recherchen des «Blick» aus demselben Zeitraum verdienen die meisten Fussballer der Super League zwischen 10 000 und 20 000 Franken monatlich. Wenige erhalten zwischen 50 000 und 100 000 Franken, jemand gar mehr. **VUC/DTR**

## So soll der Deckel funktionieren

**BERN** Wie konkret eine solche Lohnobergrenze funktionieren könnte, erklärt Denis Vaucher, CEO der National League, in Bezug auf die Schweizer Eishockeyliga: «Die an der Meisterschaft teilnehmenden Clubs definieren eine sogenannte Fairplayschwelle für die Brutto-Gesamtlohnkosten einer Saison. Es wird keine Lohnobergrenze für einzelne Spieler geben. Die Lohnobergrenze zieht entsprechend für diese keinen direkten individuellen Nachteil nach sich. Überschreiten Clubs die definierte Fairplayschwelle, sinkt als Konsequenz deren Entschädigung für die Überlassung der Marketing- und Medienrechte durch die Liga. Eine Überschreitung der Fairplayschwelle ist somit möglich, führt jedoch zu einer finanziellen Umverteilung zwischen den Clubs.» **DTR/VUC**